

Umsetzungskonzept für das Förderprogramm „Politisch bilden – Demokratie erfahren – Jugend(sozial)arbeit vernetzen“ in Koblenz

Politische Bildung braucht ein starkes Netzwerk

Politische Bildung und Beteiligung ist erfolgreich und tragfähig, wenn sie auf ein gutes Netzwerk gründen. Durch die Teilnahme am Förderprogramm des Jugendministeriums soll in Koblenz ein festes Netzwerk geschaffen werden, was die Jugendsozialarbeit und Institutionen, die im Bereich der politischen Bildung aktiv sind, besser miteinander vernetzt. In Koblenz besteht bereits eine Vielzahl unterschiedlicher Angebote und Institutionen, die sich im Handlungsfeld politische Bildung und Jugendarbeit betätigen. Zu benennen sind hier vor allem das Jugendamt Koblenz mit seinen Angeboten (Offene und Mobile Jugendarbeit, Schulsozialarbeit, ...), das Kinder- und Jugendbüro Koblenz mit seinen Trägern dem Stadtjugendring Koblenz e.V. (SJR) und der Jugendkunstwerkstatt Koblenz e.V. (JuKuWe) sowie der Jugendrat Koblenz. Neben den genannten Institutionen gibt es weitere Einrichtungen und Projekte, die man auch in diesem Zusammenhang nennen kann: Hier sind vor allem die in Koblenz tätigen Wohlfahrtsverbände und kirchliche Organisationen, die „Partnerschaft für Demokratie“ im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“, europe direct, weiterführende Schulen mit ihren Angeboten im Bereich Sozialkunde, das Projekt „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ und die in Koblenz ansässige Hochschule und Universität mit ihren An-Instituten zu nennen.

Ziel soll sein, die bisher zum Teil nur lose miteinander verbundene Institutionen in eine tragfähige Struktur einzubetten, um einen Austausch über Erfahrungen und Maßnahmen guter Praxis zu ermöglichen und Synergieeffekte zu nutzen.

Gemeinsam sollen dadurch neue Methoden und Projekte entwickelt werden, um mehr Jugendlichen Demokratieerfahrungen zu ermöglichen. Durch das Netzwerk sollen nicht nur die Jugendlichen durch bessere, mehr und passendere Angebote profitieren, sondern es soll auch die Bedeutung, die politische und demokratische Bildung sowie die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in der Stadt haben, betont und verstärkt werden. Die Ergebnisse und die Arbeit des Netzwerks sollen im Jugendhilfeausschuss bzw. Stadtrat und in der Öffentlichkeit vorgestellt werden und

für die Bevölkerung sichtbar und erfahrbar werden. Das Netzwerk soll für politisch Handelnde nutzbar sein und kommunalpolitisch Verantwortliche für das Thema sensibilisieren.

Neue Angebote für die politische Bildung und die Jugend(sozial)arbeit

Die Akteurinnen und Akteure sollen verstärkt politische und demokratische Bildung für junge Menschen in Koblenz nachhaltig, niedrighschwellig und lebensweltorientiert anbieten. Dadurch sollen besonders sonst eher schwer erreichbare Zielgruppen, insbesondere Jugendliche in Stadtteilen mit sozio-ökonomischem Förderbedarf, durch Angebote der politischen Bildung und Beteiligung mit dem Themengebiet in Bezug gebracht werden.

Nachhaltig bedeutet für uns, dass die Aktionen einen positiven, nachvollziehbaren Effekt haben auf das Leben und die unmittelbare Umgebung der Jugendlichen wirken. Wichtig sind hier unserer Meinung nach einerseits kurzfristig erreichbare Ziele, die die Selbstwirksamkeit der Teilnehmenden bestätigen, andererseits die Einflussnahme auf Strukturveränderungen, die die Lebenssituation auch lang- und mittelfristig positiv verändern.

Die Teilnahme soll einfach zugänglich und kostenlos sein, so dass Jugendliche mit und ohne Behinderung, jeden Alters, Herkunft und Bildungsstand leicht teilhaben können. In Stadtteilen, wo bislang nur wenige Angebote der politischen Bildung stattfinden, sollen die Institutionen vor Ort und das Kinder- und Jugendbüro als zentraler Akteur für Partizipation verstärkt neue, attraktive Angebote schaffen. Ein Beispiel hierfür könnte z.B. die Großsiedlung Neuendorf sein, wo gemeinsam mit vor Ort tätigen Trägern sozialer Arbeit gemeinsam gehandelt und gestaltet werden soll. Die Lebensweltorientierung soll durch kleinschrittiges Vorgehen, kreative Methoden und einen partizipativen Ansatz in den Projekten mit den Jugendlichen verwirklicht werden. Durch den Ansatz der kulturellen Jugendbildung, den die JuKuWe seit über 30 Jahren in ihrer Arbeit anwendet, besteht hier ein großer Erfahrungsschatz, auf den zurückgegriffen werden kann und der auch vergangenen Projekte in der politischen Bildung und Partizipation bereits mit Erfolg eingebunden wurde. Kreative, jugend(kultur)spezifische Methoden im Bereich Musik und Kunst (Rap, Graffiti, ...) sollen zum Tragen. Die Ideen und Bedürfnissen der Teilnehmenden sind Grundlagen für die Aktivitäten. Die Entwicklung der Angebote soll mit der Beteiligung und unter Einbindung der Teilnehmende geschehen.

Evaluation – Befragung – Entwicklung

Die Einbindung von Wissenschaft und Forschung (Hochschule Koblenz, Universität Koblenz-Landau, Institut für Bildung, Erziehung und Betreuung in der Kindheit u.ä.) ist auf mehreren Ebenen für die Netzwerkarbeit relevant: Neben dem Austausch aktueller Forschungsergebnisse können so auch Praxisfelder für Studierende, eine Übertragung von Theoriekonzepten auf die Praxis oder eine Evaluation der Netzwerkarbeit möglich werden.

Für die konkrete Arbeit und Neuentwicklung von Projekten soll neben der Evaluation der Aussagen der Jugendlichen vor Ort eine repräsentative aktivierende Befragung der Jugendlichen in Koblenz auf der Basis der Jugendbefragung 2010 durchgeführt werden. Die Ergebnisse bilden eine gute Grundlage, um die Arbeit des Netzwerks und die verstärkte politische Bildung auszurichten und stärker zu implementieren. Aufgrund dieser Ergebnisse soll die konkrete Arbeit vor Ort ausgerichtet werden. Die Jugendlichen sollen in Kontakt gebracht werden mit Entscheidungsträgerinnen und -trägern und dazu befähigt werden, sich auf unterschiedliche Arten und Weisen auszudrücken und gemeinsames zu gestalten.

Die Zusammenarbeit von Jugendamt, seinen Einrichtungen und Diensten sowie den anderen Trägern der Kinder- und Jugendhilfe, die in diesem Themengebiet aktiv sind, ist für uns selbstverständlicher und zentraler Teil der Netzwerkarbeit. Ebenso soll das Umfeld der Jugendlichen, bspw. die Bewohnerinnen und Bewohner des jeweiligen Stadtteils, einbezogen werden. Die langjährige und gute Zusammenarbeit zwischen Jugendamt, Kinder- und Jugendbüro Koblenz sowie seinen Trägern bildet die Grundlage dieser Arbeit. Auch die Einbindung der weiterführenden Schulen ist angestrebt, insbesondere die Schulsozialarbeit soll hier einbezogen werden. Bisher besteht kein Arbeitskreis „Beteiligung“ o.ä., dieser soll, nach einer Analyse mit den möglichen Mitgliedern, ins Leben gerufen werden und die Grundlage des Netzwerkes bilden. Die Arbeit hierfür soll strategisch und in angemessenem Tempo geschehen, so dass die Arbeit des Netzwerks gut ausgerichtet und nachhaltig abgesichert ist.

Durch partizipative Ansätze soll die Zielgruppe in die konkrete Ausgestaltung des Programms eingebunden werden, neben dem gemeinsamen Erarbeiten und

Aufgreifen der Bedürfnisse der Jugendlichen wäre es auch denkbar, z.B. den Jugendrats Koblenz als offizielles Vertretungsgremium der Jugendlichen der Stadt in das Netzwerk einzubinden.

Die Vernetzung der Aktivitäten soll dazu beitragen, jugendliche Selbstorganisation (in allen Formen, incl. fridays for future) stärker wahrzunehmen und ihre Wirksamkeit zu erhöhen. Gleichzeitig kann hiermit ein Beitrag zur Qualitätssicherung in Beteiligungsprozessen geleistet, bzw. die Schaffung von Standards für Beteiligung gestärkt werden.

Die neu einzurichtende Stelle soll im Kinder- und Jugendbüro Koblenz angesiedelt werden. Über das Budget des Kinder- und Jugendbüros wird die Co-Finanzierung der halben Stelle sichergestellt.